

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nun in ein recht übermütiges helles Mädchengelächter ausgebrochen. Sie hatte in dem Angstmacher den Jungbauern des Lehnergutes erkannt, der jetzt im Dunkel der Kirche abwartete, ob sie nun in Geisterfurcht die Flucht ergreifen werde. Aber der sollte sich gründlich geirrt haben! Ein Angsthase war die Theresä nie gewesen und

war dem Junglehner der Tod in diesem Jahre bestimmt! Eine geheimnisvolle Macht, ein unleugbares Gesetz, jedem Übergläubigen eine sichere, feststehende Regel gab sich da kund. Und die Theresä, die sonst eine recht vernünftige Dirne war, glaubte daran wie alle anderen Leute im Dorfe. Und deshalb überkam sie jetzt ein furchtbares Bangen. Sie hatte den Jungbauern lieb, so lieb wie ein Weib nur einen Mann haben kann. Zwar ahnte der Lehner bis jetzt noch nichts von dieser Liebe, aber es war bei ihm, wie bei des Mädchens Eltern ausgemacht, daß die Beiden ein Paar werden sollten. In der Erwartung dieser Freite war die Großbauerntochter etwas stolz und zurückhaltend gegen den Freier, wie es von ihrem Standpunkte aus und in den Augen aller Dorfbewohner ja einzig richtig war. Aber es klopfte ihr Herz dem Lehner entgegen und so tief war ihre Liebe, daß der Gedanke, dem Geliebten wäre der Tod beschieden, eine beklemmende Furcht in ihr auslöste. Als der junge Bauer an der Kirchentüre eben bereit war, ihren Mut ohne Einschränkung anzuerkennen, rannte sie aus Furcht wie gehetzt die etwas steile Straße abwärts, als würde ihr die ganze Hölle im Rücken sein.



Sich aufrichtend, merkte sie, daß auch der Fuß etwas dabei abbekommen habe.

an Gespenster glaubte sie erst recht nicht! Und ruhig trat sie nun aus dem Schatten der Kirche den Heimweg an. Doch — da fiel etwas in ihre Gedanken. . . Hieß es nicht nach uraltem Glauben — — und so du einen um die zwölfte Stunde der heiligen Thomaßnacht vor der Kirchhofstüre begegnest, der muß in dem Jahr bis zur nächsten Nacht des Heiligen sterben. Also

aufrichtend, merkte sie, daß auch der Fuß etwas dabei abbekommen habe und stöhnend mußte sie sich von den kraftvollen Männerarmen emporheben lassen, die sie gleich darauf umschlagen. Dann kamen stammelnde, um Verzeihung flehende Worte aus des Lehnerjungbauerns Mund. Er bezichtigte sich des Leichtsinns, der Dummheit, schalt auf die Späße der Kamera-